



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Ehren-Zweige/

Welche/

Mit

Der Edler Wohl-Ehrenbeste / Groß-Nicht-
bare und Wohlgelahrte Herr/

**Herr M. Daniel Fried-
rich Jan/**

Wohlverordneter Con-R. der Schule
zu Zörgau/

Mit

Der Edlen / Viel-Ehr- und Jugend-
belobten Jungfer/

**Johannen Rosinen
Hüffnerin/**

weyland gewesenen Königl. Pohlnischen und Chur-
Fürstl. Sächs. Hoff-Fouriers/

Hinterlassenen Tochter/

Durch Priesterliche Copulation Anno 1714. den 13. Februarii,
gebunden wurde/

Ausstreuen wollten:

Dessen nachfolgende Collegen.

ZÖRGAU/

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

Se. Adjuncto Michaeli.





Aß der H^{er}re runderlich / die Seinen pflegt zu
führen/
Bezeuget jedermann / der Dessen Wege
weiß.
Laßt uns ein wenig nür / die heilige Schrift be-
rühren/

So werden wir bald sehn / hierinn des Höchsten Preiß.
Wenn sich der Jacob soll / mit einem Weibe paaren/
Mesopotamien / muß seyn des Wunsches Ziel:
Soll Asnath Josephs seyn / muß er nach Gosen fahren:
Und was noch damahls mehr / dem Himmel wohl gesiel.
Nicht anders spielt auch recht / der H^{er}re mit denen Seinen/
Er führet Sie / wo Sie / gebunden sollen seyn.
Der Herr Magister Jan / kan dieses nicht verneinen/
Denn solches trifft Jhn auch / bey seinem Magnet-Stein.
Es brauchts nicht / daß man soll / weitläufftig hiervon
schreiben/

In dem es jeder weiß; wir ruffen nur: Glück zu!
Glück zu Herr Bräutigam! dem wir verbunden
bleiben/
Und seiner werthen Braut. Gott gebe Ihnen Ruh!
Mit diesen wenigen Zeilen / grüßet dem
neuen Paar / von Herzen:
Peter Paul Kefno / Rect.



A von dem strengen Frost ist alles nit erkarrt/
Und fast das halbe Hund sich zu dem Ofen hält.
Der Gärtner hat den Zweig ins warme Land verscharrt/
Den bey der Frühlings-Zeit er sonst zu Waden fällt.)

Und

Und Er/ Herr Bräutigam/ will sich an Rößgen laben?
 Und zwar die wohl gefalt/ und auch sehr lebhaft sind.
 Er sagt der Gärtnerin: Ob Er kan welche haben/
 Sein Glücke steigt so hoch/ daß Er ein Rößgen find.
 Die werthe Jungfer Braut ergötzet Leib und Leben/
 Wenn Ihre Freundlichkeit aus heitern Augen bricht.
 Der Lippen Purpur-Pracht kan Anmuths-Rosen geben/
 Wer die gefunden hat/ den dauert das Suchen nicht.
 Ich wünsche/ daß Ihn nicht der Unlust-Dornen stechen/
 Wenn der belaubte Stock viel neue Reiser trägt.
 So kan Er lange Zeit viel frische Rößgen brechen/
 Wenn sich gleich offermahls ein kleiner Wind bewegt:
 Es glück' Ihm ferner wohl/ und sehe mit Vergnügen/
 Wann Tisch und Bette dann voll schöne Rößgen liegen.

Glückwünschend füget es hinz u des Herrn Bräutigams
 treuer Freund und)Colleg

M. Johann Friedrich Schröter/ Sub-R

Herr Breitgen / grusser Freund / a twied
 nicht hiese feyn/ (be.
 Doaß ich ei schneller Eil nich schmucke Verse schrei.
 Als fällt mir och su dahl nicht etwoas reiches ein/
 Doaß ich verkertigte zum oartgen Zeit-Verreibe/
 Zu dam su wech ich schun: Bey su bestallten Sachen
 Wird moanch geliehrter Moahn a hüsches
 Sprüchel machen.

2.
 A lechß/ ich freue mich vo Freund des Harkens siehr/
 Doaß ihm a guter Schoak vom Himmel twird gegaben:
 A Schoak/ mit walchem ar nu sch munkschelt für un für:
 A Schoak/ dar ihm verspricht a reiches Engel-Zaben:
 A Schoak/ dar d' ihge Walt/ die narrsche Walt/ mische
 achtet:
 A Schoak/ der oalle Fred der Arden längst verpachtet.

3.
 Wohl Ihm Herr Breitigen/ doaß ar den Schoak er:
 langr!
 Ich sab vo weiten schun/wie ar mit ihm twird scharken:
 Wie

Wie er nach Harkens Wunsch mit seinem Eichel prangt:
Wie er's raicht meisterlich und wedlich wehß zu harken.
Harkt ouich od inde/harkt/doaß wir a mohl verspöhen/
Wie sich um ouiern Tisch läßt Jan-und Kusel
hieren.

Sic & non aliter, mi præclarissime Sponse,
Silesio URBANUS pectore & ore canit.

Mer sich beim Freyen nicht wil liederlich verpuffen/
Der muß ein JANUS seyn/und recht behutsam gehn.
Er muß den Himmel selbst um viel Glück anrufen/
Sonst wird es schlecht genug mit seiner Heyrath sehn.
Herr JAN hat sich mit GOTT d'falls bekannt gemacht/
Drum wird Ihn auch was Guts vom Himmel zgedacht.
Dieses seite Glück-wünschend hinzu
Daniel Ploetz / Coll. V.

Mer stets beflissen ist GOTT ohne Falch zu lieben/
Und sich rein von der Welt und unbesleckt behält/
An dem pflegt GOTTes Hand viel Gutes auszuüben/
Wenn sie ihm mit der Zeit ein frommes Weib zustellt.
Herr JAN hat seinen GOTT bisher getreu geliebet/
Was Frommen wohl gefällt/darauff hat Er gedacht/
Was Wunder daß Ihm GOTT ein solches Schätzeen giebet/
Das durch sein Freundlich-seyn was schwer ist leicht macht?
Sie leben befreyet von Jammer und Weh/
Der Höchste beglückt vom Himmel die Eh'.
Er laß es nach Beyderseits Wünschen ergehen/
Und schütze Dieselben vor aller Gefahr/
Daß noch vergnüget / viel folgende Jahr/
Ihr Wohlseyn nach Hergens Wunsch könne bestehen.
Als einseitig doch wohlmeinend und aufrichtig
gratulirte

Johann Christian Schellschmidt/
Scholar patr. Coll.

Deutschen Alphabet steht H. und J. benammen/
Bey unsrer Hüßnerin und JANO triffis auch ein;
Dahero schlüssen wir/daß ihre keusche Flammen
In der getroffenen Eh stets werden einig seyn.
Und die ist auch der Wunsch / den ich zu denen Höben
Vor Ihr beständig Heyl und Wohlsahrt abgeschickt:
GOTT lasse ja das Band der Einigkeit bestehen!
So lebt die Hüßnerin mit JANO stets beglückt.
Friedrich Kronberg / Coll. VII. und Oß
1773 1773

Ung. VI 181

1018

V517



Ehren = Zweige/
Welche/

Als

Der Edler Wohl-Ehrenveste / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte Herr/

Herr M. D
rich

Wohlverordneter Con
zu Zorgan

Der Edlen / Viel-Eh
belobten Lu

Johann
Wuff

weyland gewesenen Königl
Fürstl. Sächs. g
Hinterlassen

Durch Priesterliche Copulation
gebunden

Ausstreu
Dessen nachfol

EDD
Gedruckt bey Joha



Dr. Adjuncto Michäli

